

Wie fühlt sich Nano an?

Nanospots – Das 2. Nano-Kurzfilm-Festival als etabliertes Forum für den interdisziplinären Dialog zwischen Wissenschaft, Medienkunst und Öffentlichkeit

Nano mit Gefühl ... nach dem Erfolg des Nano-Kurzfilm-Festival 2012 setzen die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und die science2public-Gesellschaft für Wissenschaftskommunikation ihre gemeinsame Initiative nanospots fort. Unter dem Motto »Gefühlt Nano? Wie fühlt sich Nano an?« soll der Austausch zwischen Forschung und Gesellschaft zu Möglichkeiten und Risiken der Nanotechnologie vertieft werden. Nanoforscher können sich und ihre Forschung über das Medium Kurzfilm auf dem Festival am 27. Juni wieder im MultiMediaZentrum Halle (Saale) präsentieren. Bis zum 10. Juni können über www.nanospots.de noch Filme eingereicht werden.

INFORMATION

www.nanospots.de

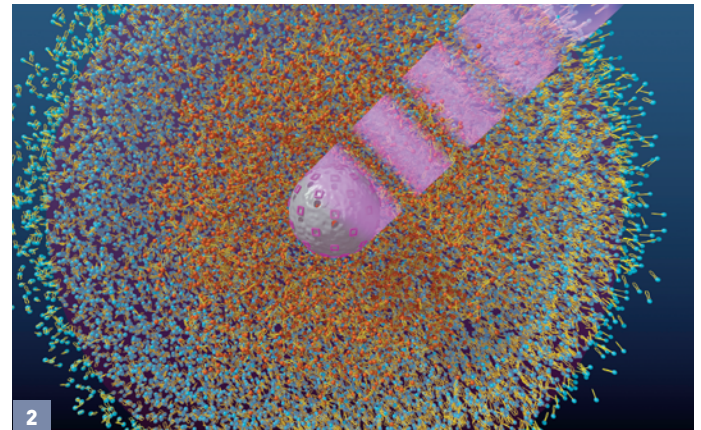
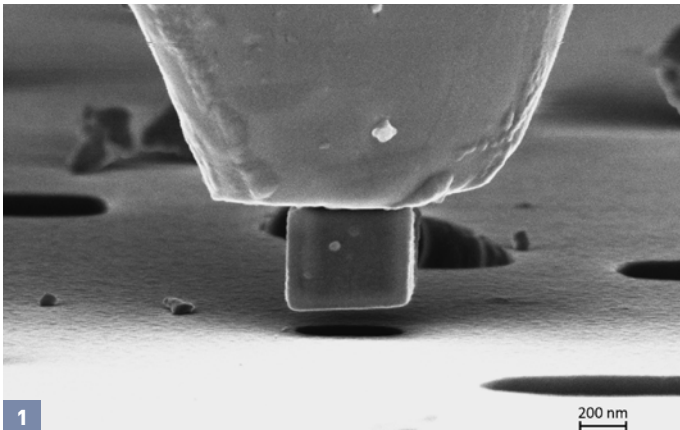
Ob als Rußpartikel zur Stabilisierung von Autoreifen oder als Silberpartikel in Schuheinlagen und Outdoor-Bekleidung – mit Nanotechnologie bestreiten wir heute unseren Alltag bequem und mit einem sicheren Gefühl – ohne dass wir es merken. Denn Nanopartikel sind nur Milliardstel Meter (10^{-9} m) klein und damit unsichtbar für das menschliche Auge.

Forscher machen mit Hilfe von elektronenoptischen und nahfeldoptischen mikroskopischen Methoden die Nano-Welt sichtbar. Diese Methoden liefern faszinierende Bilder einer fremden Welt, die über das Medium Film in bewegte Bilder umgesetzt werden können. So kann Nanotechnologie für ein breites Publikum erschlossen werden. Die Initiative **nanospots**, gefördert von der VolkswagenStiftung in ihrer Förderinitiative »Wissenschaftsvermittlung und -kommunikation«, hat sich zur Aufgabe gemacht, innovative Zugänge zur Nano-Wissenschaft mittels kreativer und origineller Kurzfilme zu schaffen.

Das Engagement vor allem von Ilka Bickmann, Beauftragte von **science2public**, Gesellschaft

für Wissenschaftskommunikation, und Prof. Ralf Wehrspohn, Nano-Physiker an der **Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg**, führte bereits im letzten Jahr zu einem großen Erfolg des nanospot-Festivals. Zum Vorabendprogramm der »Langen Nacht der Wissenschaften« in Halle (Saale) am 5. Juli 2012 kürte ein Live-Publikum den Spot des Institut Polymer Composites der TU Hamburg-Harburg und der Kreativagentur Bold Futures aus Berlin zum Hauptgewinner. Unter der Leitung von Ingo Johannsen entstand der science-fiction-spot »European Augmentation Agency: Nano-Nose Update 2032«. Der zukunftsweisende Clip stellt die »Nanonase« als fiktives Produkt zu Geruchsmodifikation vor. Ingo Johannsen begrüßt die Möglichkeit des offenen Diskurses über das Festival: »Kreative Grenzbereiche sind sicher eine gute Ausgangslage für einen Diskurs. Wir wollen mit der Nanonase keine Wissensvermittlung nach altbekannten Mustern – vielmehr wollen wir dem Zuschauer die Möglichkeit geben, das Thema offen zu verhandeln.«

Auch in diesem Jahr bietet das nanospots-Festival unter dem Thema »Wie fühlt sich Nano an?«



Forschern und Medienkünstlern die Möglichkeit sich kreativ mit dem Thema Nano auseinanderzusetzen. Noch bis zum 10. Juni sind sie aufgerufen, über die Begegnung von naturwissenschaftlicher Kompetenz und medienwissenschaftlichem Know-how einen neuen Blick auf die Forschung zu richten.

Neben der interdisziplinären Kooperation erhält auch der Diskurs zwischen Gesellschaft und Wissenschaft eine zentrale Rolle während des nanospots-Festivals. Mit dem breiten Anwendungsbereich verändert die Nanotechnologie das ökonomische, ökologische und soziale Leben unserer Gesellschaft und wird Gegenstand einer öffentlichen Debatte über Vorteile und Risiken. »Leider ist dieser Dialog nicht immer auf Augenhöhe zwischen Wissenschaftlern und breiter Öffentlichkeit geführt worden«, kritisiert Prof. Ralf Wehrspohn, Nano-Physiker und Projektleiter der Initiative.

Diese Diskrepanz aufzulösen sieht Ilka Bickmann als Kommunikationsexpertin als große Chance des Nano-Kurzfilm-Festivals: »Unser Film-

wettbewerb, die dazugehörige Website sowie weitere Medien sollen den öffentlichen Diskurs um die Nanotechnologie fördern und zu einem besseren Verständnis für die Wechselwirkungen im Nanokosmos beitragen.«

Eine Jury namhafter Wissenschaftler, Politiker und Journalisten trifft eine Vorauswahl von zehn Clips. Beim Nano-Festival am 27. Juni prämiert das Publikum dann live die besten drei Nano-Kurzfilmer/innen Deutschlands. Der Gewinner erhält 5.000 EUR, gesponsert von der von Carl Zeiss Microscopy. Der Startschuss zum 2. Nano-Kurzfilm-Festival ist gefallen. Man darf also gespannt sein auf Forschung in ganz neuem Licht!

Die Initiative nanospots – Das Nano-Kurzfilm-Festival wird gefördert von der VolkswagenStiftung in ihrer Förderinitiative »Wissenschaftsvermittlung und -kommunikation« unter der Federführung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Ralf B. Wehrspohn in enger Zusammenarbeit mit Ilka Bickmann, science2public – Gesellschaft für Wissenschaftskommunikation.

Abbildung 1 • »Nano-Schmiede« Ein metallisches (Ni₃Al) Nanoteilchen an einer abgeplatteten Wolframspitze über einem Loch in einem Silizium-Substrat vor dem Umformvorgang. • Quelle: Andreas Landefeld, TU Braunschweig, Institut für Werkstoffe und Preisträger Nr. 2 des letzten Nano-Kurzfilm-Festivals.

Abbildung 2 • »Poröse Nano-Partikel« Freisetzung von Wirkstoffen im menschlichen Körper über poröse Silikatkugeln als Wirkstofftransporter. • Quelle: Bastian Rühle, LMU München

Nanospots auf einen Blick

- **Der Wettbewerb:** Einsendeschluss für Nano-Kurzfilme zum Thema »Wie fühlt sich Nano an?« bis zum 10. Juni unter www.nanospots.de
- **Das Kurzfilm-Festival:** 27. Juni im Mitteldeutschen Multimediazentrum Halle (Saale) inkl. Live-Entscheid des Publikums über die besten drei Nano-Kurzfilmer Deutschlands.
- Preise:** 5.000 EUR (gefördert von Carl Zeiss Microscopy), 3.000 EUR und 2.000 EUR für die besten drei Beiträge. Weitere Informationen unter www.nanospots.de